

## **u20 poetry!slam im Kanton St. Gallen**

Von Richi Küttel

2002 in St.Gallen: Poetry Slam galt noch als Untergrund, erfreute sich aber regelmässig an grosser Aufmerksamkeit und an einem zahlreichen Publikum. Besonders auffällig war dabei der für eine Literaturveranstaltung verhältnismässig hohe Anteil von Jugendlichen, die sich im Angesicht der angereisten „grossen“ Slammer aber nicht selbst auf die Bühne trauten. Das durfte, das sollte nicht sein. Ein Poetry Slam für Jugendliche musste her.

Um Jugendliche für eine Teilnahme an einem Poetry Slam zu motivieren, tourten die St.Galler Slammer Etrit Hasler und Richi Küttel ab Anfang 2003 durch die Schulen der Stadt, hielten Vorträge über Slam, thematisierten die Form und Geschichte und performten natürlich auch eigene Texte. Das Animationsprogramm zeigte Wirkung: Nicht nur, dass sie offene Türen einrannten und die Schüler begeisterten, das Modell machte wortwörtlich Schule und die Kantonsbibliothek St.Gallen nahm die Slam-Vorträge in ihr Programm für die Ostschweizerischen Autorenlesungen an Schulen auf. Und schon tourte eine ganze Truppe Slammer durch die Ostschweizer Schulen.

Und so führte solarplexus im Juni 2003 in St.Gallen zum ersten Mal ein Poetry Slam für Jugendliche (damals Schüler-Poetry Slam) durch.

Unmittelbar vor dem Anlass wurde interessierten Jugendlichen zweistündiger Workshop angeboten. Dies liess zwar keine grosse Überarbeitung der Texte zu, sollte jedoch die jungen Autoren auf die Bühne und Performance einstimmen. Der Andrang war überwältigend: über 40 Jugendliche wollten teilnehmen! Worauf aufgrund der eingereichten Texte 12 Jungslammer zugelassen wurden, weitere 12 sollten am Abend noch ausgelost werden. 24 Slammer, selbst im Anbetracht der zu erwartenden kurzen Texte doch eine rechte Herausforderung für das Publikum. Und doch: Die Stimmung am Abend und die Erfolgserlebnisse der neugeborenen Slammer verlangte nach einer Wiederholung, so dass der Anlass 2004 und 2005 wieder stattfand. Bis zu 200 Zuschauer bejubelten die Jungdichter jeweils.

Mit der dritten Durchführung zeigte sich jedoch, dass ein umfassenderes Konzept nötig war, um die Begeisterungsfähigkeit der Jugendlichen für Poetry Slam zu erhalten. Ein Anlass pro Jahr war eindeutig zu wenig, um den Slam-Virus vollständig ausbrechen zu lassen.

Und so initiierte solarplexus zusammen mit dem Zürcher Slam-Veranstalter rubikon 2006 die U20 poetry!slam Liga, eine Meisterschaft in den Kantonen St.Gallen, Zürich, Bern und Basel über jeweils mehrere Vorrunden. Begleitet wird das Projekt durch ein zentrales Internetportal [u20slam.ch](http://u20slam.ch), welches animiert, sich ständig mit dem Thema zu befassen.

Im Kanton St.Gallen finden seither in vier Städten jeweils zwei Vorrunden pro Jahr statt sowie natürlich das kantonale Finale in der Hauptstadt. Der kantonale Champion ist jeweils nominiert an der internationalen U20-Meisterschaft teilzunehmen.

Begleitend werden Workshops zur freiwilligen Teilnahme angeboten, dazu kommen aber immer mehr auch Workshops in den Schulen. Gerade diese Workshops in den Schulen bieten ein grosses Potential und sollen in Zukunft mehr gefördert werden.

Inzwischen finden U20 Poetry Slams in 9 Kantonen statt, welche auch in den jährlichen Schweizer Meisterschaften im U20 Poetry Slam münden.

Viele der bisherigen U20 Slammer aus dem Kanton St. Gallen haben mittlerweile den Sprung auf die „normale“ Slam-Bühne gewagt, versuchen sich als MC, oder stellen gar eigene Slams auf die Beine.

## **Jugend Poetry Slam in den Regionen Aargau, Basel, Bern, Luzern und Zürich**

Von Martin Otzenberger, rubikon Veranstaltungen GmbH, Zürich/ Luzern:

rubikon betreut den Jugend Poetry Slam in den Regionen Aargau, Basel, Bern, Luzern und Zürich. Dabei ist das Projekt – analog wie bspw. beim Fussball – als Meisterschaft aufgebaut. Jugendliche performen ihre Texte an eigenen u20 Poetry Slams in Bars, Literaturhäusern, Theater oder Klubs, ganz genau so, wie die normalen Poetry Slams stattfinden. Organisiert ist das Projekt also ohne direkten Einbezug der Schule, ohne sich jedoch der Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungsbehörden zu verschliessen. Neben regelmässigen Slams und Workshop gilt auch das Internet als dritte wichtige Stütze des Jugend Poetry Slam. Zusammen mit der Ostschweiz, betreut durch solarplexus, und Schaffhausen, betreut durch textlabor, sind unsere Jugend Poetry Slams Bestandteil der „u20 Poetry Slam Liga“ (siehe [www.u20slam.ch](http://www.u20slam.ch)). Einmal im Jahr treffen sich die besten Nachwuchsslammer aus allen Regionen und slammen mit ihren Texten um die Wette des „u20 Poetry Slam Champions“.

### **Entstehung und Konzept**

Das Hauptmerkmal des Projekts besteht darin, dass es fast ausschliesslich im Freizeitkontext stattfindet. Die Veranstaltungen sind nicht als „Schülerslams“ organisiert, bei dem ganze Schulklassen die Veranstaltungen besuchen oder die Slams sogar in den Schulen stattfindet. Jugendliche kommen unabhängig in die Workshops oder zu den Slams und treten auf. Der Kontakt zu anderen jungen Slampoeten und zu den erfahrenen Slammern hat in den letzten zwei Jahren, seit Beginn des Projekts, zu einem sozialen Netzwerk geführt, welches zu einer wichtigen Stütze des Jugend Poetry Slams geworden ist.

Für die Slams und die Workshops geworben wird aber dennoch intensiv an den Schulen, wobei sowohl Volksschulen (13 bis 15jährige) als auch Berufsschulen und Gymnasien zur Zielgruppe gehören. In Zusammenarbeit mit den Bildungsbehörden des jeweiligen Kantons besuchen Slampoeten und –poetinnen die Schulen, präsentieren Poetry Slam oder veranstalten direkt

halbtägige Workshops. Beispielsweise im Rahmen des Programms „Kultur macht Schule“ des Kantons Aargau ([www.kulturmachtschule.ch](http://www.kulturmachtschule.ch)) lernen Schüler in Intensivworkshops mit Slampoeten, wie man kreative Texte schreibt und diese auch vor Publikum vorträgt. Die eigentlichen Slams finden dann aber an den Wochenenden in den Klubs oder Theaterhäusern statt. Die Lücke zwischen dem Workshop in der Schule und dem Slam im Freizeitkontext, bereitete anfänglich etwas Probleme, konnte aber mit Inbetriebnahme der neuen auf Web 2.0 basierenden Internetseite [www.slam-it.ch](http://www.slam-it.ch) (siehe unten) geschlossen werden: die Schülerinnen und Schüler erstellen während des Workshops ihr eigenes Profil auf der Website und laden ihre neu geschaffenen Texte ins Forum der Page. So können sie nach der Schule mitverfolgen, wie ihre Texte von der Öffentlichkeit gelesen werden und erleben, welches Feedback sie auf die Texte erhalten. Damit fungiert das Internet als Brücke zwischen Schul- und Freizeitkontext.

Diese Konzeption des Jugend Poetry Slams wirkt sich zum Teil allerdings auf die Besucherzahlen bei den Veranstaltungen aus: Während beim Konzept „Schülerslam“ meistens ganze Schulklassen die Veranstaltungen besuchen, kommen die Jugendlichen bei unseren Veranstaltungen „freiwillig“ und es kommen eben nur die, die Poetry Slam kennen oder sich zumindest dafür interessieren. Wir induzieren in der Jugendkultur quasi ein neues Angebot, das sich zuerst noch etablieren muss. Nach zwei Jahren Aufbauarbeit darf man aber vermelden, dass sich in allen Städten Fanzirkel gebildet haben und die Slams regelmässig besuchen. Neue junge Slampoeten und die regelmässige zum Teil massive Berichterstattung sorgen dafür, dass Slam für Slam besser besucht wird.

Der Vorteil der Konzeption „Freizeitkontext“ ist allerdings entscheidender: Wenn Poetry Slam im Freizeitkontext angesiedelt wird, ist er um ein Vielfaches nachhaltiger, als wenn er als ein einfaches Schulprojekt ausgerichtet wird, obwohl es etwas länger dauert, bis die Bewegung in Schwung kommt: Viele der jungen Slampoetinnen und -poeten, die in den letzten zwei Jahren mit der Performance Poetry begannen, begreifen Poetry Slam heute als Freizeitgestaltung, als Hobby. Und dies ist sowohl aus der Perspektive der Sprach- und Jugendförderung als auch mit dem Veranstalterblick das bestmögliche Ergebnis des Projekts.

### **Das Rückgrat des Projekts: [www.slam-it.ch](http://www.slam-it.ch)**

Die seit Juli 2007 aufgeschaltete Website [www.slam-it.ch](http://www.slam-it.ch) ist schnell zum Rückgrat des Jugend Poetry Slams geworden. Der entscheidende Unterschied zu anderen u20 Poetry Slam-Websites besteht darin, dass wir Web 2.0 Elemente verwenden und diese auch noch erweitern werden. Wie bei myspace können sich auf [www.slam-it.ch](http://www.slam-it.ch) die User also die Slampoeten und natürlich auch die Zuschauer ein eigenes Profil mit persönlichen Angaben erstellen, eigene Fotos, Texte und Soundfiles hochladen. Per Messagesystem und per Chat können die User miteinander kommunizieren. Viel Beachtung auf der Seite erfährt auch ein Textforum, in dem die User ihre eigenen Texte hochladen und andere Einträge kommentieren können. In einem Infobereich wird jeder Slam protokolliert und mit Flash-Filmen und Fotogalerie dokumentiert. Gezielt werden auch Wettbewerbe auf der Website lanciert, so konnte man beispielsweise im September in Zusammenarbeit mit CityNightLine eine Reise nach Berlin an den SLAM 2007 gewinnen. Die Seite dient also nicht nur als Informationsplattform sondern dient dem Aufbau eines Jugend Poetry Slam-Netzwerkes, welches die Idee des Poetry Slam mit modernsten und für Jugendliche

zeitgemässe Mittel weiterverbreitet. Erste Erfahrungswerte zeigen nach einem rund dreimonatigen Betrieb der Seite, dass diese Konzeption aufgeht und sich mehr und mehr auch Jugendliche über die Website für die Teilnahme an den Poetry Slams anmelden.

### **Grenzen und Perspektiven**

So positiv ich die Entwicklung des von uns organisierten Jugend Poetry Slams beurteile, um so mehr sehe ich auch Grenzen des Projekts. Poetry Slam kann als Mittel zur Sprachförderung und –begeisterung eingesetzt werden, ist aber bei Schülerinnen und Schüler aus tieferen Bildungsschichten noch zu wenig effizient. Vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund sind zu nah am US-amerikanischen Rap und dem von den Medien vorgegaukelten „Gangsta“-Lebensstil, da wirkt Poetry Slam viel zu intellektuell. Ausserdem verfügen die Kids oftmals nicht über die sprachliche Kompetenzen und haben an Slams wenig Chancen, was der Slam für sie uninteressant macht. Beim Rap braucht es deutlich weniger sprachliche Raffinesse, ausserdem überdeckt ein „fetter Beat“ die sprachlichen Mängel. Ein Auftritt ohne Beat, ohne DJ im Hintergrund ist für viele Jugendlichen aus diesem sozialen Umfeld noch viel zu suspekt und zu uncool. Dies könnte sich ändern, sollte Poetry Slam in der Jugendkultur sich weiter verbreiten und auch die Medienberichterstattung weiterzunehmen. Im Gegensatz dazu wage ich dem Poetry Slam bei Jugendlichen mit Deutsch als Muttersprache eine gute Zukunft vorauszusagen: Slam ist eine Möglichkeit sich auszudrücken, seine Gedanken zu formulieren und Antworten zu erhalten. Die Poetry Slam Szene ist persönlich, wenig kommerziell aber doch nicht unbedeutend, verfügt über ein soziales Netzwerk und gibt den Jugendlichen doch intellektuelle Nahrung und auch Perspektiven.

Für mich stellt sich aber auch die Frage, ob Poetry Slam auch in der Jugendkultur für viele „zu laut“ ist. Wie bei den normalen Slams haben meistens jene Texte und Performances Erfolg, welche das Publikum mit Pointen und Witz unterhalten können. Schwierigere, nachdenkliche, ruhigere Texte haben zumeist keine Chance, oftmals zum Frust der jungen Poeten und Poetinnen. Jugendliche mit leisen Texten, mit Gedichten und Geschichten treten oftmals gar nicht auf, weil sie – nicht ganz zu unrecht – meinen, dass ihre Texte keine Chance haben und fehl am Platz sind. Ich meine, da muss sich der Jugend Poetry Slam rasch weiterentwickeln, will er nicht an Substanz (und einem interessanten Publikum) verlieren und nur noch als „Quatsch-Comedy-Klub“ gelten.